Advent.
Auf zugigen Bahnsteigen auf den Zug warten.
Der Gottesdienst in der Auferstehungskirche
fährt heute um 15:30 Uhr,
das ist mal sicher

Denn wir leben in unsicheren Zeiten,
so sagen wir
und so fühlt es sich vielleicht auch an.

Dabei ist die Wettervorhersage doch viel zuverlässiger geworden,
taugt nicht mal mehr für Witze

Satelliten und Regenradar,
wir können die Bilder abrufen, die von den technischen Augen im Himmel aufgenommen werden,
sehen und berechnen, was auf uns zukommt

denn die Dinger da im Himmel
schauen herab auf dich,
drum pass auf
kleine Hand, was du tust,
kleiner Mund, was du sagst
kleines Auto, wohin du fährst
und wie schnell…
… und nimm ‘nen Schirm mit

andere Vorhersagen, zum Beispiel die Prognosen zum Wahlverhalten
nicht nur amerikanischer Wählerinnen und Wähler,
haben’s da zur Zeit deutlich schwerer: stimmt’s nicht?
Wie wohl die heutigen Wahlen ausgehen werden?

Nun: Ist ja ein Kaffee-Gottesdienst heute,
da könnte ja jemand mal
im Kaffeesatz lesen.
Nur: kann man überhaupt darin lesen?
Nur weil es ein KaffeeSATZ ist, muss dieser Satz ja nicht schon Sinn machen…

Advent:
Zeit des Erwartens,
dessen, was uns erwartet,
was wir zu erwarten haben.
Das ist ja nicht nur Weihnachten…
Wir nähern uns dem Jahresende,
Zeit für Rückblicke und Prognosen:
da kann man Blei gießen, Hell- oder Dunkelsehen, Kaffeesatz lesen oder Horoskope…

Doch wie auch immer:
Im Großen und Ganzen fehlen uns die Zeichen, die Semantik und die Grammatik der Zukunft,
um diese allein aus der Gegenwart heraus verstehen zu können
- es sei denn, wir haben sie uns selbst erfunden, die Zeichen, deren Deuter wir sind,
  oder aus alten, möglicherweise fraglich ehrwürdigen, Traditionen erlernt…

BIG DATA soll uns da heute helfen,
wo alles und jedes ein Datenereignis ist,
das mit anderen Datenereignissen in Verbindung gesetzt werden kann,
um Voraussagen zu treffen und Ansagen zu machen.

So versuchen wir, die Zukunft berechenbar zu machen.
Wenn wir schon Analphabeten der Zukunft sind,
dann wollen wir wenigstens versuchen, uns was auszurechnen…

> **Umso fester haben wir das prophetische Wort,**
> **und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet wie auf ein Licht,**
> **das an einem dunklen Ort aufleuchtet,**
> **bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.**

Das prophetische Wort, da ist es,
fest und gewiss,
es geht uns auf wie ein Licht, wie der Morgenstern. Doch tut es das?
Der Vers aus dem 2. Petrusbrief hat uns einen ganzen Monat über vor Augen gestanden -
und war trotzdem nicht so leicht zu verstehen,
gar nicht so einsichtig! Auf den ersten Blick - trotz Lichterkette.
aber das war ja alles im letzten Kirchen-Jahr. Wir haben ja jetzt schon das neue.

Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen. Ps 130,6

so lautet der Vers für Dezember. Das ist doch schon mal was,
Da kommt nicht nur der Morgenstern, da kommt gleich der ganze Morgen.
Und der Morgen, der kommt für gewöhnlich doch ziemlich sicher,
jedenfalls sicherer, als die U42, trotz Anzeige…

Die Wächter können eigentlich gelassen abwarten,
der Morgen kommt,
oder?

Nur: wer weiß, was in der Nacht noch alles passiert,
dafür sind die Nacht-Wächter ja Wächter,
und wenn nichts passiert, weil ja nichts passieren soll,
dann wird das Warten *schnell* auch zur Langen-Weile…

Doch der Morgen kommt.
Doch selbst wenn der Morgen kommt, wer weiß, was er so mit sich bringt,
außer dem Morgenstern, meine ich.
Unseretwegen könnte es manchmal gerne gleich übermorgen sein…
zum Beispiel wenn ich morgen einen Zahnarzttermin habe
Da ist sie wieder
die Unsicherheit angesichts der morgigen Sicherheiten

So warten unsere Seelen, warten auf Gott,
Die Seele, das ist unser Verlangen nach Leben,
Ein Verlangen, das uns Atem holen lässt, bis in die letzte Zelle hinein,
wartet auf das Kommen Gottes:
Ungeduldiger, sehnsüchtiger, erwartungsvoller
als die, deren Aufgabe es ist, Nachtwache zu halten,
und die sicher mit dem Morgen rechnen.

Nachtwache - ist das dann nicht auch eine prophetische Aufgabe?
Naja, könnte man einwenden,
die sollen halt die Augen aufhalten, damit andere dieselben geschlossen halten können,
die sollen wach bleiben, damit andere schlafen können,
die sollen aufmerksam sein, damit andere abschalten können,
die sind im Dienst, damit andere ihre Ruhe haben…

Wenn man sich diese Reihe so ansieht,
dann ist es immer die andere Seite, wo es nicht passt:
Also:
Damit andere die Augen verschließen können, die Zeichen der Zeit verschlafen können,
Abschalten können angesichts von Elend, Leid und Ungerechtigkeit, ihre Ruhe haben…
Wache halten?
Das sei ferne von uns. Das soll nicht geschehen!

Und doch: Auf der Seite der Wachhabenden kommt's schon eher hin:
Die Augen offen halten, wach bleiben, aufmerksam, im Dienst sein…
Geschickt, gesandt und begabt als Gottes Kunsthandwerker,
ebenso wie als Botschafter,
des prophetischen Wortes,
das alles ist,
nur keine Beruhigungspille für brave Bürgerinnen und Bürger.

Auch nicht als Heilsbotschaft, auch nicht das Friedensreich,
der Trost nicht nur Israels, sondern der ganzen Welt:
Wie eine Mutter, wollte Gott uns trösten, in diesem Jahr,
von dem nur noch wenige Tage übrig sind…

Gottes Heil ist keine Beruhigungspille für brave oder unbrave Bürgerinnen und Bürger,
sondern der Aufbruch in Gottes neue Welt, in ein verändertes Denken und Handeln,
dass Not-Wendig ist, weil es Not wenden soll unter uns.
Doch stehen die, die das prophetische Wort sind und sagen
- und ich habe uns ja dazu aufgefordert -
nun eher auf der Seite der Wettersatelliten oder der Wahlforscher?
Auf der Seite der Wirtschaftsweisen, der Kaffeesatzleser, der Datenanalysten und Algorithmen?
Wozu werden wir gerechnet, wir Glaubenden, wir Gesandten, Geschickten?

Wenn der Advent erst mit und durch uns zum Advent wird,
statt bloßes Kalenderereignis zu sein,
wenn Advent weder in Kerzen noch Türchen noch Auslagen noch Weihnachtsmarkt aufgeht,
Wenn wir es sind, die die Zeichen der Zeit hervor sagen,
damit sich was ändert:
Ja ändert das dann was?
Wirklich?
Sicher?
Ist es nicht schöner, die alten Geschichten in noch älteren Worten an-gedeutet zu finden,
damit wir sie aus-deuten können?
Was ist schon sicher?
Nicht einmal die Rente, so heißt es.

NUN, wenn etwas SICHER sein soll,
dann ja wohl das AMEN in der KIRCHE.
Das AMEN scheint sich jenseits aller Prognosen und Wahrscheinlichkeiten zu bewegen:
Das AMEN in der KIRCHE gehört zu den Ausweisen der Gewissheit,
so wie der Morgen kommt, auf den die Wächter warten,
so sicher haben wir das prophetische Wort: AMEN!

So sicher wie der Morgen kommt, auf den die Wächter warten,
können wir auf das AMEN warten: Es kommt, garantiert!
Nur: Was kommt *mit* dem AMEN,
wenn doch mit dem Morgen zumindest der Morgenstern kommt,
den neuen Tag nicht zu vergessen?

Kommt mit dem Amen noch was?
Oder heißt AMEN einfach: FERTIG!, DAS WAR's!,
oder: JETZT GIBT's KAFFEE!
Kommt mit dem AMEN der Kaffee?

Nun, ich schätze, wir kennen die Bedeutung des Wortes Amen,
Mit dem wir tatsächlich unsere Gebete und Segenswünsche oder Teile der Liturgie schließen:
So sei es, so soll es geschehen!
Das ist es, was wir sagen wollen und sollen, oder?
Als prophetisches Wort?

In der hebräischen Bibel ist das AMEN gar nicht so häufig, gerade 30 Mal kommt es vor,
gegenüber 152 Mal im Neuen Testament.
Doch - und das ist interessant:
Dort steht meist nicht am Ende, sondern am Anfang einer Aussage:
Wahrlich, ich sage euch - hat Luther übersetzt - aber tatsächlich steht da AMEN!
AMEN ich sage euch.
Damit kommt die Botschaft tatsächlich *mit* dem AMEN und nicht umgekehrt,
Das AMEN mit der Botschaft, oder gar nach der Botschaft.

Da kommt die Botschaft *mit* dem AMEN und nicht umgekehrt:
So sicher, wie das Amen in der Kirche,
kommt mit dem AMEN das Wort Gottes zu den Menschen
und bei den Menschen an:

AMEN ist das Gegenwort zu dem *më genoito*: DAS SOLL NICHT GESCHEHEN, DAS SEI FERNE
das wir aus den Paulusbriefen, meist nach rhetorischen Fragen kennen,
weil hier die Verneinung (më) wegfällt:
genoito: so soll es geschehen, das soll gelten, so soll es sein!
Ja mehr als das: SO IST ES!
Denn im Hebräischen gibt es den Konjunktiv nicht so einfach:

WIKIPEDIA:

> Amen bedeutet somit viel mehr, als die landläufige Übersetzung "so sei es", weil zum einen das Hebräische weder eine Konjunktiv- noch eine Indikativform des Verbs "sein" im Präsens kennt. Zum anderen: Gemäß dem jüdischen Gottesbild braucht Gott unsere Billigung bzw. Zustimmung zu vorgetragenen Hymnen, Danksagungen und Fürbitten nicht.
> Es gibt eine berühmte Stelle im Propheten Jesaja Kap 7,9, die Luther folgendermaßen übersetzt: "Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht." In diesem Satz kreiert der Prophet ein Wortspiel, das zur Grundlage die Wurzel "amen" hat. Wörtlich übersetzt lautet der Satz: "Macht ihr euch nicht fest in Gott, so werdet ihr nicht fest-stehen bzw. werdet ihr nicht gefestigt sein."
>
> *Amen* wird korrekterweise übersetzt mit "sich fest machen in, sich verankern in, sich ausrichten auf Gott", denn es stammt von der hebräischen Verb-Wurzel אמן mit der Grundbedeutung „fest/zuverlässig sein“ ab, von der die hebräischen Wörter für Emuna ("Glaube", "Zuversicht"[1]) Treue, Verlässlichkeit, Übung, Künstler, Handwerker u.a. abgeleitet werden.[2]

Über die Kunsthandwerker, geschickt zu jedem guten Werk,
haben wir ja vor zwei Wochen im Deckenburg-Gottesdienst gesprochen:
Sie sind die, die gemäß ihrem Auftrag, ihrer Sendung und ihrer Begabung,
das, was zunächst nur Absicht, Plan und Bild ist,
Wirklichkeit werden lassen!

Also sagen wir, laut und deutlich,
dass Gottes Zuwendung zu dieser Welt notwendig ist.
Dass es nicht so weiter gehen soll, mit all der Not und dem Unheil.

Wir sagen damit ein prophetisches Wort.
Wer, wenn nicht wir, soll es sagen?

Sicher ist das AMEN in der Kirche nur, wenn und weil wir uns in Gott und in seiner Treue festmachen.
Advent ist daher nicht das Kommen oder die Vorbereitung auf Weihnachten,
sondern Zeitansage für die Welt,
dass Gott,
so sicher wie das Amen in der Kirche,
mit Dir und mir und dieser Welt noch was Besseres vorhat!

Keine Beruhigungspille für brave oder unbrave Bürgerinnen und Bürger, keine Kaffeesatzleserei,
trotz Advent-Kaffee-Gottesdienst,
sondern die dringende Aufforderung, sich in Wort und Tat festzumachen an Gott,
an seinem Urteil, seiner Gerechtigkeit und seiner Liebe.
Sich dafür zu entscheiden,
so dass mit dem AMEN die Botschaft von Gottes Neuer Welt Wirklichkeit wird.

Denn AMEN bedeutet:
Sich festmachen,
sich verankern,
sich ausrichten
an Gott.
Fest und zuverlässig sein,
geschickt zu sein darin,
die Dinge geschehen zu lassen.

„So sicher wie das AMEN in der Kirche“
bedeutet Advent,
dass Gott mit Dir und mir und dieser Welt noch was Besseres vorhat als das!
Amen, wahrhaftig, mit uns und durch uns geschieht es!